zeichen auffand, von Aufstellung einer neuen Gattung um so mehr Abstand nehmen zu müssen, als die Gattungscharaktere für Xestophanes einer genaueren Begrenzung bedürfen und eine solche wohl besser durch die von Dr. Mayr begonnene Bearbeitung der Gallwespen herbeigeführt werden wird. Dies sind die Gründe, welche mich bewogen, die neue Art als eine Xestophanes hinzustellen. Wie angegeben, liegen die in die Augen fallendsten Unterschiede in Färbung der Fühler und Bildung der Parapsidenfurchen. Die Ueberlassung eines grösseren Vergleichsmaterials von Xest. potentillae verdanke ich der Güte des Herrn Dr. Mayr. Nach vorgenommener Vergleichung beider Arten finde ich nachverzeichnete Unterschiede.

X. potentillae Vill.

Kiefertaster 5-gliedrig; $2^{1}/_{3}$ mal so lang als die 3-gliedrigen Lippentaster, ihr Grundglied deutlich, etwa halb so lang als das 2. Glied am oberen Ende breit.

Parapsidenfurchen nur auf der hinteren Hälfte des Mesonotum eingedrückt, vordere Hälfte desselben glatt.

Schildchen durchaus grobgrubig gerunzelt, etwas glänzend, seine Basalgruben deutlich, gross und scharf von einander getrennt.

Fühler 13-gliedrig ♀; 14-gliedrig ♂; gelbbraun, gegen die Spitzen dunkler; die Glieder schwach bauchig.

X. tormentillae m.

Kiefertaster 4-gliedrig, so lang als die 3-gliedrigen Lippentaster, ihr Grundglied undeutlich, kaum $^{1}/_{3}$ so lang als das 2. Glied am oberen Ende breit.

Parapsidenfurchen das ganze Mesonotum von hinten bis vorn gleich deutlich eingedrückt, durchlaufend.

Schildchen fein gerunzelt, auf der Scheibe matt und sehr fein gekörnelt, seine Basalgruben klein, undeutlich, durch einen seichten Quereindruck mit einander verbunden.

Fühler 13- oder 14-gliedrig ♀; 14-gliedrig ♂; schwarz oder braunschwarz, das Basalglied gelbbraun; die Glieder fast cylindrisch.

Die aufeinander folgenden Glieder gruppiren sich nach ihrer Länge und verhalten sich zum zweiten Gliede als Einheit angenommen, wie die nachfolgenden (=) Zahlen angeben.

♁	♂	♀	♂
1. = 2.	1. = 2.	1. = 2.	1. = 2.
2. = 1.	2. = 1.	2. = 1.	2. = 1.
3. = 2.	3. = 2.	3. = 1,875,	3. = 1,875.
4—5. = 1,75.	4-7. = 1,75.	4. = 1,75.	4. = 1,75.
6. = 1,625.	8. = 1,5.	5-9. = 1,25.	4-6. = 1,5.
7. = 1,5.	9-11. = 1,375.	10-12. = 1.	7-13. = 1,25.
8-9. = 1,375.	12-13. = 1,25.	13. = 2.	14. = 1,75.
10-12. = 1,25.	14. = 1,75.	[13. = 1.	
13. = 2,25.		14. = 1.]	

Hinterleib braungelb, die Spitze oberhalb schwarz oder kastanienbraun, meist auch nahe der Basis ein dunkler Querfleck; beim ♂ oft in grösserer Ausdehnung, der Rücken kastanienbraun, doch stets an der Verwachsungsstelle des 2. und 3. Segmentes eine helle Querbinde.	Hinterleib rostbraun, die Spitze oberhalb schwarz oder kastanienbraun, welche Färbung beim ♂ zuweilen ohne Unterbrechung den ganzen Rücken einnimmt. Bauch stets heller.
Beine röthlich braungelb, nur die Klauenglieder schwärzlich.	Beine röthlich braungelb, die Tarsen mehr oder weniger, die hintersten ganz braun.
Flügelgeäder braun.	Flügelgeäder braunschwarz.

Das Weibchen legt im Juni-Juli seine Eier an die Stengel und Blattstiele der Tormentille (Potentilla silvestris), meistens jedoch nahe der Wurzel in die jungen Schösslinge, die noch von Moos und Erde bedeckt sind. Das Ablegen der Eier geschieht ziemlich schnell, da der kurze Legbohrer leicht die zarte Haut der saftigen Stengel durchbohrt. Schon nach 3 Tagen zeigen sich an dessen Stellen helle Flecke und beginnt nach 10 Tagen das Anschwellen der Galle. Eine Befruchtung des ♀ ist nicht erforderlich. Gleichzeitig mit dem Anschwellen der Gallen ändert der Stengel seine Richtung. Die Gallen überdauern in vollkommener Frische den Winter und sind am besten Mitte Juni zu sammeln. Ich fand sie nur an feuchten Standorten der Pflanzen. Sie sind kugelig, selten einzeln meist gehäuft und dann knollige bis 20 mm lange und 10 mm dicke Massen bildend, an denen jedoch die einzelnen Gallen kugelig vorstehen. Nie habe ich ein Sprengen der Rinde bemerkt, wie dies bei X. potentillae nach Mayr der Fall ist, die Aussenseite der Galle zeigt vielmehr das Ansehen der Rinde mit spärlicher Behaarung. Die Färbung ist bleich gelblich und nur die dem Sonnenlicht ausgesetzten grünlich und roth, später braun. Die Gallen liegen um den veränderten Holzkörper gruppirt, die dünnwandige, lichtgelbe Innengalle ist nur von einer die Wandstärke kaum überschreitenden Rindenschicht nach aussen überdeckt.

Nach der Mittheilung der HH. Prof. Zaddach und Caspary in Königsberg i. Pr. wird Hr. F. Grabowsky, Präparator am dortigen Museum, eine Reise nach den indischen Inseln und zwar zunächst nach Borneo unternehmen, um dort Thiere und Pflanzen zu sammeln. Beide Herren richten an die zoologischen und botanischen Institute sowie an Besitzer von Privatsammlungen die Bitte, das Unter-